

Branchenmix als Erfolgsrezept

Interkommunales Gewerbegebiet Oberbehme macht Fortschritte / Schon sieben Grundstücke verkauft

VON DIETER SCHNASE

■ Kirchlangern. Zu einem Zukunftstandort in OWL für Existenzgründer und innovative Firmen entwickelt sich das interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet Oberbehme. Auch ortsansässige Betriebe nutzen die Chance, sich hier zu erweitern. Die Gemeinden Kirchlangern und Hiddenhagen haben im Jahre 2001 eine Kooperationsvereinbarung für die rund 46 Hektar großen Flächen umweit der A 30 unterzeichnet. „Unser Konzept geht voll auf“, freut sich Kirchlangerns Bürgermeister Rüdiger Meier.

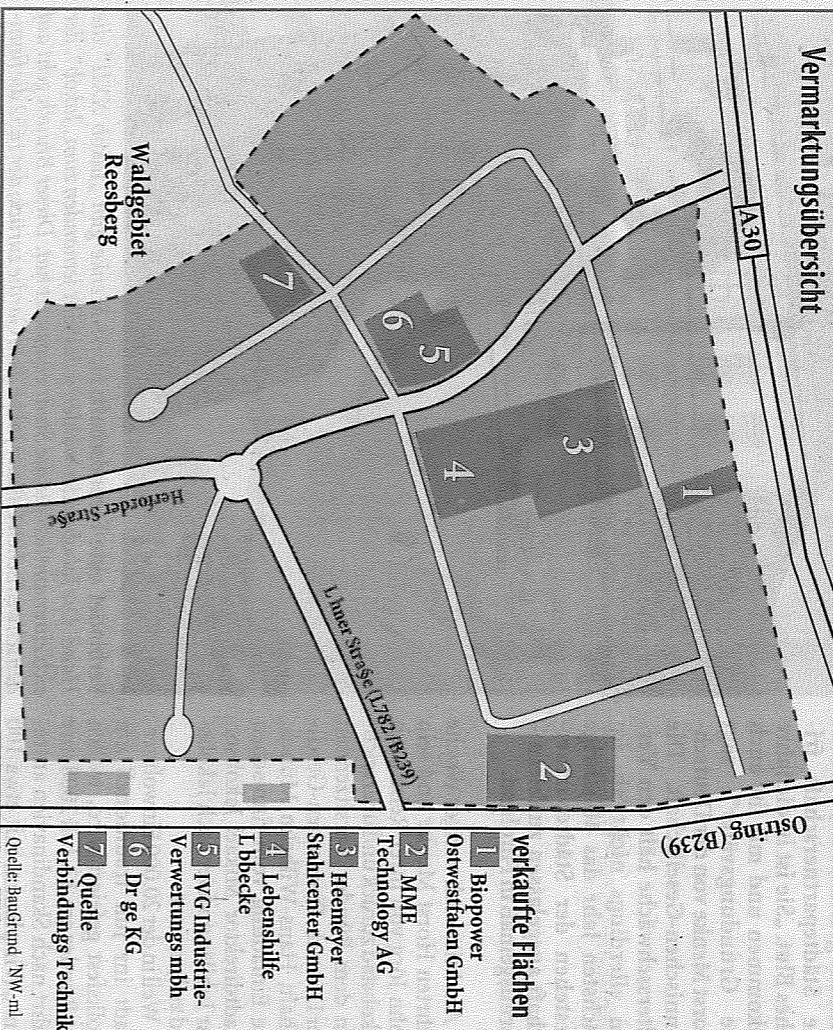
Nach dreijähriger Planungsphase – bei einem Vorhaben dieser Größenordnung laut Meier ein „atemberaubendes Tempo“ – konnte 2004 mit der Vermarktung der Flächen in Oberbehme begonnen werden. Da diese im Landschaftsschutzgebiet liegen, musste ein erheblicher Ausgleich geschaffen werden – eine Aufgabe, die die Gemeinde Hiddenhagen übernahm.

„Wir stehen in engem Kontakt miteinander“, sagt Meier und meint damit nicht nur den Draht zu seinem Hiddenhäuser Amtskollegen Ulrich Rolfsmeyer, sondern auch die regelmäßigen Gespräche zwischen den Wirtschaftsförderern Karl-Heinz Sabe und Andreas Homburg. Ohne persönliche Bemühungen würde es nicht funktionieren, weiß Meier, der selbst schon einige Verbindungen zu Interessenten für das Gebiet geknüpft hat. Unter anderem zur Lebenshilfe Lübbecke, die mithilfe Werkstätten in Kirchlangern 87 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen schuf.

Natürlich sind die Kommunen auch im Internet mit ihrem interkommunalen Gewerbegebiet präsent. Sieben Unterneh-

Interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet Oberbehme

Vermarktungsübersicht



men weist die aktuelle Liste schon aus, den Anfang machte die Industrie-Verwertungsgesellschaft mbh (IVG) mit Firmenchef Hubert Küpers, die schon mit spektakulären Auktionen auf sich aufmerksam machte. Dass ganz unterschiedliche Branchen hier zusammenkommen,

Filialisten bringen keine Gewerbesteuer

ist Teil des Konzeptes. Arbeitsplatzintensiv sollen die Unternehmen sein, technisch möglichst innovativ und dabei keine Filialbetriebe. Letztere Voraussetzung ist wichtig für die Gewerbesteuer, die sonst nicht an Ort

fällig würde. Die Steuereinnahmen teilen sich die Gemeinden im Verhältnis 65 Prozent Kirchlangern: 35 Prozent Hiddenhagen. Partner in dem Gewerbegebiet ist die Baugrund aus Herford. Nicht geplant sind hier großflächige Einzelhandelsbetriebe – hierfür müssten auch die Pläne geändert werden.

Die Firma Quelle-Verbindungstechnik ist bereits an der Straße Im Obrock ansässig und vergrößert sich nun in Oberbehme. Auch das Angebot des Schrauben-Großhandels soll erweitert werden, wurde seitens der Firma bestätigt.

„Die Stichstraße dafür haben wir bereits fertiggestellt“, so Meier im Gespräch mit der NW. Die Heemeyer Stahlcenter GmbH, deren Erweiterungs-

möglichkeiten an der Ravensberger Straße sehr begrenzt sind, entschloss sich ebenfalls zur Umsiedlung. Vor allen die Lagerflächen sollen erheblich vergrößert werden. Mit dem Neubau soll noch in diesem Jahr begonnen werden, bestätigte das Unternehmen.

Aus Stroh wird Bio-Diesel

Mit der Dröge KG aus Bielefeld, ein Maschinenbaubetrieb, konnte man ein neues Unternehmen ins Gewerbegebiet locken. Auf die Flächen in Kirchlangern war der Firmeninhaber aufmerksam geworden, weil er selbst in

der Eisgeniede wohnt. Ein interessantes Unternehmen ist weiter die MME Technology AG, die mit der Strohveredelung ihr Geld verdienen will und sich schon eine größere Fläche in Oberbehme gesichert hat. Dort sollen Klein-Raffinerien für Bio-Diesel in 40-Fuß-Containern entstehen – eine Zukunftstechnologie. Nicht minder interessant und innovativ ist die BBO Biopower Ostwestfalen GmbH, eine neu gegründete Firma, die in dem Gewerbegebiet ein Blockheizkraftwerk errichten wird, mit dessen Abwärme Holz getrocknet werden soll. Auch hier soll noch in diesem Jahr der erste Spatenstich erfolgen.

Noch in allen drei Baufeldern in Oberbehme können Grundstücke angeboten werden. Dabei weist Kirchlangerns Bürgermeister darauf hin, dass sich das interkommunale Gewerbegebiet gut im Wettbewerb der Region behaupten kann. Mit einem Preis von 39,5 Euro pro Quadratmeter liege man zum Beispiel deutlich unter dem gemeinsam von den Städten Herford und Bielefeld ausgewiesenen Gewerbegebiet mit 55 Euro pro Quadratmeter.

Die Nähe zur Autobahn 30 sei dabei ein großer Vorteil, der sich nach Bau der geplanten Anbindungen die A 2 in Bad Oeynhausen noch verbessern werde. Auch die B 239 führt am Gewerbegebiet Oberbehme entlang. Und da es weit und breit keine Anwohner gebe, könne hier auch Industrie angesiedelt werden, die aufgrund der Immissionen anderswo nicht möglich wäre.

Rüdiger Meier ist bereits in Verhandlungen mit einem weiteren High-Tech-Unternehmen, das Interesse an einer exponierten Fläche in dem Gewerbegebiet hat. „Mehr darf ich aber noch nicht verraten“, so der Bürgermeister.